

Awakening – Erwachen

Awakening – Erwachen am Mont Sainte-Odile? Odilienberg ein Ort der Kraft. Seit Jahrhunderten wurde der Ort besucht, um von der Kraft des Ortes zu tanken und Körper, Geist und Seele mit neuer Energie erwachen zu lassen. Mit tanzenden Feen, die man gemäss Sagen in Vollmondnächten sah, visualisiert Roberto Conciatori die Energiequelle des Ortes.

Der Mont Sainte-Odile, der Odilienberg erhebt sich im Elsass, am Ostrand der Vogesen und wird von einer Klosteranlage aus dem 7. Jahrhundert gekrönt. Das Kloster wurde von Odilia, einer Tochter des fränkischen Herzogs Eticho gegründet und bis ins Mittelalter als Frauenkloster genützt und später nach der heiligen Odilia, der Klostergründerin und Schutzpatronin des Elsass, benannt. Die Äbtissin Herrad von Landsberg verfasste auf dem Mont Sainte-Odile die künstlerisch wertvolle christliche Enzyklopädie Hortus Delicarum – Garten der Köstlichkeiten. Die Enzyklopädie ist mehr als nur eine Aneinanderreihung des Wissens dieser Zeit, sondern oder insbesondere eine Darstellung der universalen Kirche und der in ihr verwirklichten Heilsgedanken Gottes. Sie beginnt mit der Schöpfung, führt quer durch das Alte und Neue Testament bis hin zur Erscheinung Jesu Christi selbst. Heute ist die Klosteranlage der bedeutendste Wallfahrtsort im Elsass. Um die Bergabhänge zieht sich eine über 10 km lange Heidemauer, die als Schutzmauer dient(e).

Der Mont Sainte-Odile ist mit Eichen, Lärchen und alten Linden bewaldet. Die Eiche symbolisiert als Königin des Waldes Kraft, Stärke und Durchhaltevermögen. Die Lärche als Baum der Feen wurde bereits früh wegen ihrer schützenden Kräfte verehrt. Zum Schutz vor Zauberei pflanzte man Lärchen in der Hoffnung einer Fee eine Wohnstatt zu geben. Die Linde, ein Baum voller Leichtigkeit und Licht gilt als Baum der Liebe, der Freude, des Vertrauens und der Gerechtigkeit. Der Schatten einer Linde galt als heilsam, deshalb wurde der Platz unter einer Linde zum Ort der Kraft. Die Kraft des Waldes – ein Ort des Erwachens.

In den Dörfern um den Mont Sainte-Odile erzählt man sich, dass man in Vollmondnächten auf dem Plateau Gestalten in weissen Hüllen tanzen sehen konnte. Ob es Feen, Schicksalsgöttinnen oder Hexen sind ist nicht klar, deshalb wird der Ort auch Feenplateau oder auch Hexenplatz genannt. Auf dem Plateau befinden sich unzählige Steinschalen, auch der sogenannte Schmetterlingsstein. Der Stein wirkt geheimnisvoll und weckt Phantasien. Er erinnert an ein Tauf- oder Geburtsstein – ein Stein des Erwachens.

Auch die Johanneskirche, eine Betonskulptur von Walter Maria Förderer mit seinem grottenähnlichen Hohlraum als Kirchenraum ist ein Ort der Kraft. Die Form des Taufbrunnens ähnelt dem Schmetterlingsstein und deutet ebenfalls auf den Symbolgehalt der Taufe hin: Die christliche Wiedergeburt zu neuem Leben – ein Ort des Erwachens.

Roberto Conciatori (1961*) ist in Trento geboren und lebt und arbeitet heute in Luzern. Der gelernte Bauzeichner und Innenarchitekt ist seit 2005 selbstständiger Fotograf und arbeitet insbesondere in den Bereichen Architektur, Werbung, Theater, People und Reportage. Die Mystik des Odilienbergs fasziniert Conciatori bereits längere Zeit. 2015 konnte er das Projekt Awakening zum ersten Mal in der Kunstschür in Stein am Rhein präsentieren. Für die Ausstellung in der Johanneskirche hat er neue Arbeiten aufgenommen.

Text

Miryam Abebe, freie Kuratorin und Autorin für Fotografie

www.miryamabebe.com